

Gemeinnützige Blätter.

(Zugabe zur vereinigten Öfner u. Pester Zeitung).

Nro. 48.

Des bessern Menschen bessres Leben,
Dem Werth und keine Geiligkeit, —
Was ist's? — Ein heitres, stilles Streben
Zur höheren Vollkommenheit,
Das keine Mühe schent.

M e m e n t o ' s .

Ein achtungswürdiger öftr. GutsBesitzer hatte vor 30 bis 40 Jahren einem rechtlichen soliden Kaufmann, Str — l in Wien, 59,000 fl. geliehen. Der Kaufmann starb; sein Sohn übernahm die Handlung; und der Gläubiger, aus Achtung für das Andenken des Vater, kündigte das Capital nicht auf. Jetzt erschien das FinanzPatent vom 20. Febr. d. J. Dasselbe legte dem Schuldner die fünffache Bezahlung jener Summe, nach dem Nennwerth der Bz, folglich 295,000 fl. auf. Das Recht sprach diese Summe dem Gläubiger zu; aber eine solche Zahlung hätte Str — l's Wohlstand von Grund aus ruinirt; und er rang mit dem tiefsten Kummer. Der Gläubiger erfuhr seine Sorge, ließ ihn rufen, und erklärte ihm mit ächter HerzensGüte. „Einfach habe ich geliehen; einfach nehme ich auch die Rückzahlung an.“ Welch' eine Güte! Welch' eine Verzichtleistung! — auf 236,000 fl. Und dieser edelherzige Gläubiger war —? Der ehrwürdige Graf Fuchs, der Vater.

Vor wenigen Tagen geschah es auf der Landstraße hier, daß ein HauersWeib in ihrem Weingarten bei der Arbeit war. Sie hatte nur ihren Sohn, einen sechsfährigen Jungen, zu Hause gelassen. Da kam ein schöngekleideter Herr ins Haus,

Haus, und bat den Jungen, ihm Bier zu bringen, weil ihn sehr durste. Einige Groschen Geschenkt machten den arglosen Knaben um so bereitwilliger. Er geht, kömmt zurück, und trifft den saubern Herrn nicht mehr an. Denn der Spitzbub hatte inzwischen schleunig die besten Sachen die im Zimmer vorhanden waren, zusammen gerafft, und sich damit aus dem Staub gemacht.

Vor Kurzem spielten zu Seiring bei Wien die Kinder des Verwalters mit dem 10jährigen Sohn eines Landmannes, welcher ihr täglicher Gesellschafter war. Während des Spieles griff der Knabe nach einer Flinte, die, unvorsichtig genug, geladen an der Wand hing. Die älteste Tochter des Verwalters, ein liebenswürdiges Mädchen von 12 Jahren, wollte den Unfug nicht dulden, sondern vielmehr dem Knaben das Gewehr aus der Hand reißen. Aber während des Ringens um den Besitz der Flinte ging diese los; der Schuß ging dem unglücklichen Mädchen durch's Herz; nach 3 Stunden namenlosen Leidens war es todt.

Einer der edelsten, nützlichsten und erziebigsten Zweige des Gartenbaues ist die Obstbaumzucht. Die Veredlungen, Vermehrungen undervielfältigungen darin gehen ungemein weit; und nur diese Veredlungen geben der Obstcultur ihren wahren Werth. Mit wahrem Vergnügen lasen wir daher kürzlich in einem ausländischen Journal, daß in unserm Vaterlande, zu Jolsva (Eltsch) im Gömörer Comitatz, seit 16 Jahren eine pomologische Gesellschaft besteht, deren Director jetzt Hr Sam. Ladisl. v. Glósz ist. Sie besitzt bereits 53 edle Sorten Äpfel, eben so viele Birnen, 15 Sorten Pflaumen, 12 Sorten,

ten Kirschen und 3 Sorten Aprikosen. Die Mitglieder ließen mit großem Aufwand junge Stämme und Pfropfreiser aus den vorzüglichsten Pflanzungen, auch aus denen der berühmten Pomologen Christ und Diel in Deutschland, kommen; und der schönste Erfolg belohnte ihre Mühen. (Einer der einsichtsvollsten und thätigsten Pomologen unseres Vaterlandes ist der evang. Schullehrer Klinger, in dem paradiesischen, auf dem mitten Wege von Pest nach B. Gyarmath gelegenen, der Baron Pronayschen Familie gehörenden Acsá. Dieser geschickte Obstcultivateur verdient die Aufmerksamkeit aller einheimischen Pomologen.)

Haus- und Gewerbs-Industrie

Schönheitswasser. Man gieße in eine, wenigstens 2 Quart fassende, Flasche von etwas großer Oeffnung $\frac{1}{2}$ Quentchen Weingeist mit $1\frac{1}{2}$ Loth Storax liquide; schütte dann $1\frac{1}{2}$ Loth Gummi Benzoe gestoßen hinzu, schütte das Ganze tüchtig unter einander und stelle es, damit sich diese Mischung völlig auflöse, einige Tage auf einen warmen Ofen oder an die Sonne. Es entsteht dadurch eine schöne gelbliche Tinctur, die man, nachdem sie vom Bodensatz abgegossen worden, zum Gebrauch aufbewahrt. Derselbe besteht darin, daß man einige Tropfen dieser Tinctur in eine kleine Quantität reines Flußwasser tropfen läßt und sich mit der daraus gebildeten Milch Morgens das Gesicht wäscht. Es befreit von allem Ausschlag und Flechten, und macht eine schöne, glatte Haut. — Eines der empfehlenswürdigsten Gewächse in der weiße Senf. In England werden davon, als treffliches Futter für Hindrüh und Schaaf ganze Aecker besät. Der an sich sehr starke Ca-

men gibt 36 bis 38 Pfund Procent reichlich, ein sehr süßes und mildes Del. Personen mit einem schwachen Magen bedienen sich dieses unter dem Coffee abgekochten Saamens mit großem Nutzen. Er reizt den Magen, erregt mehr Appetit, und befördert die Verdauung ungemein. — Abgeschnittene Blumen möglichst lang bei ihrer Schönheit zu erhalten, muß man folgendes beobachten: Man sehe darauf, daß die abgeschnittenen Blumen eben den Grad der Wärme erhalten, den die Pflanze zu ihrem Wachsthum hatte; am zweckmäßigsten ist die Temperatur des Wassers zwischen 12 und 16 Gr. Man schütze, ferner, wegen Hinwelken die Blumen sorgfältig gegen das zu viel Reiz verursachende Sonnenlicht, dergleichen gegen alle atmosphärische, besonders aber gegen die Zug = L ft. Man kürze, endlich, täglich die Blumenstengel mit einem scharfen Messer ab, damit sich die einsaugenden Gefäße des Stengels nicht verschlammten und dadurch das Aufsteigen des Wassers nicht verhindert werde. — Kartoffel Käse. Man suche die größten und besten Kartoffel aus; koche sie ab, jedoch daß sie nicht bersten; schäle sie und zerdrücke sie gut in einer Schüssel mit einem hölzernen Löffel; menge dann ohngefähr $\frac{1}{2}$ frischen und ganz von Molken befreiten Milchkäse dazu und salze gehörig die Masse. Nachdem nun dieselbe tüchtig durchgelnetet worden, lasse man sie im Winter gegen 4, im Sommer aber nur 2 Tage zugedeckt, arbeite sie dann noch einmal durch einander, und bilde davon runde oder 4eckichte Käse aber ganz dünne, und trockne sie in gelinder Wärme, damit sie nicht reißen. Läßt sich die Masse nicht gut formen, so nehme man ein wenig Milch oder Rahm dazu. Labmilch, oder auch halb

halb Milch halb Kartoffeln, macht dieselben noch besser. Diejenigen welche vielleicht Risse bekommen, besprenge man mit etwas Bier, wickle sie, wenn sie trocken sind in Hühnerdacktraut (*Alsine media*), lege sie in ein Gefäß ein, und behandle sie wie andere Käse. Je älter die selben werden, desto mürber und schmackhafter sind sie.

U n e l d o t e n .

Bei der Anwesenheit des französ. Generals Moreau in einer gewissen Gegend Deutschlands kam mehreren Einwohnern daselbst der Kitzel an, die französ. Revolution nachzuahmen; und sie überreichten dem französ. General einen Plan zur Revolutionirung des Landes. Der brave Moreau nahm den Plan an; antwortete aber den Einwohnern, daß er, als Fremder, und wegen Unbekanntschaft mit dem Zustande des Landes, keinen Ausspruch darüber wage; indessen wisse er Jemand, der ein weit kompetenterer Richter in dieser Sache sey, nämlich der Landes Herr, und diesem wolle er den Plan zuschicken, wenn die Herren es für gut fänden. Man kan denken, daß diese Ursache hatten zu schweigen.

Als die französ. Armee unter Gen. Championnet 1795 bei Frankfurt a. M. ankam und ein Lager aufschlagen sollte, hielt der General beim Anblick der weiten Ebene, von der gereiften Frucht bedeckt, die nur die Hand des Schnitlers erwartete, stille, und sagte zu den Officieren seines Generalstabes mit Thränen im Auge: „Freunde, wir wollen nicht die Geschenke des fruchtbaren Landes mit Füßen treten! Laßt uns nicht die Hoffnung des armen Landmannes zerstören! Ich will lieber noch einen Marsch ertragen und meinen angestregten Körper später ausruhen lassen als einige hundert Familien zu Grun-

de

de richten, während sie eben die Früchte ihres Schweißes einernteten wollen.“

Ein franzöf. Officier, der mit einer angenehmen Nachricht aus dem Felde zu Ludwig XIV geschickt wurde, bat um das Ludwigs-Ordens-Kreuz. „Aber Sie sind noch sehr jung“, sagte Ludwig zu ihm. „Sire! (erwiederte der tapfere Officier), man lebt in dem Regiment, bei welchem ich diene, nicht lang.“

Wilhelm der Eroberer, König von England, war i. J. 1094 mit der Normandie im Krieg begriffen. Es fehlte ihm dazu nicht an Soldaten, wohl aber an Geld. Um dieses schnell zu erhalten bediente sich sein Minister folgenden Kunstgriffes: Er ließ in aller Eile gewaltsam 20,000 M. Rekruten ausheben und sie zur Ueberfahrt nach der Normandie an die Küste abgehen. Allein als sie sich einschiffen sollten, machte er bekannt, daß jeder dieser M. kruten, welcher wieder entlassen werden und in seine Heimath zurückkehren wolle, für ein gewisses Stück Geld sich loskaufen könne. Freudig erkaufte alle für einen so mäßigen Preis ihre Freyheit und so waren auf der Stelle 10,000 Pf. St. beisammen.

M i s c e l l e n.

Die protestantische Geistlichkeit im Preussischen (sowohl lutherische als reformirte) hat nun seit dem Pfingstfeste d. J. folgende, durch höchst-eigene Cabinets-Ordre des Königs verordnete Amts-Kleidung: Zur Kopfbedeckung ein rundes gesteiftes Varet von schwarzem Sammet; zum Leibrock einen bis auf die Fersen herabwallenden, bis zur Mitte zugeknöpften, unterhalb geschlossenen, und mit einem Kragen versehenen Salar oder Chorrock von schwarzem wollenen Zeug mit sehr weiten offenen Ärmeln. Die ehemaligen

Prez

Predigermäntel bleiben weg; die weißen Kragen werden beibehalten. Das Haar ist kurz ver-
schnitten, ungepudert und gescheitelt. Diese
Winters-Tracht ist größtentheils eine Wiederherstel-
lung der alten geistlichen Tracht zur Zeit Luthers
und Calvins, und war, bis auf das Baret, von
der franzöf. reform. Geistlichkeit beibehalten wor-
den. — Der Ertrag der HausMiethen Wiens,
in der Stadt und den Vorkädten bestand i. J.
1777 aus 2,551,052 fl. Er stieg in 12 Jahren nur
um 346,223 fl.; denn i. J. 1789 betragen diese
HausMiethen nicht mehr als 2,897,275 fl. Al-
lein von 1789 bis 1801, während welcher Zeit
eine große Anzahl Menschen aus dem Auslande
nach Wien getrieben ward, die Fabriken ver-
mehrte, neue Großhandlungen, Niederlagen u.
erschaffen wurden, stieg dieser Ertrag schon auf
4,342,310 fl., also beinahe auf das Zweifache.
Das fortschreitende Mißverhältniß zwischen dem
Papier-Gelde und dem Metall-Gelde, der Specu-
lations-Geist, welcher in dieser Periode epide-
misch wurde, und der Luxus der Glückspilze,
die, wie giftige Schwämme nach einem Früh-
lingsregen, zu Tausenden aufsproßten, und ihren
Reichthum vorzüglich in großen Wohnungen zur
Schau trugen, nebenbei auch die Erhöhung ver-
schiedener Abgaben, die steigende Steuerung
überhaupt, wirkten nun mit solcher Schnelligkeit
auf die Miethzinsen, daß sie im Jahre 1810 auf
5,100,000 fl., und so fort bis i. Jahre 1810 auf
9,052,232 fl. standen. Dieses jährliche Erträgniß
als Capital zu 6 Procent angeschlagen gäbe
den Werth aller Privathäuser in Wien zu
150,870,833 fl. an. Eine große Summe. Aber
wer nähme es auf sich, um diesen Preis ein zwey-
tes Wien herzustellen? — Laut dem kais. franzöf.
Hof.

HofAlmanach für dieß Jahr besteht die franzöf. Armee dermal an Infanterie aus 103 Linien Regimentern und 28 Regimentern leichter Inf. An Cavallerie aus 84 Regimentern, worunter Husaren 11, Dragoner 30, Chasseurs 27. An Artillerie, 9 Regter zu Fuß, und 6 Regter reisender Artillerie, nebst 27 Bataillons vom ArtillerieTrain. Die Armee zählt 13 ReichsMarckschälle, 10 Inspectoren und GeneralObersten, 165 Divis. Generale, 324. BrigadeGen-rale u. — Eben derselbe Alm. gibt die Volkszahl Frankreichs auf 40,202,000 und die des Königreichs Italien auf 6,680,000 an; die Bevölkerung von Paris wird nun auf 547,756 Einw. angeschlagen. — Ale (von den Engländern Mehl ausgesprochen) ist ein bekanntes geistreiches engl. Bier. Allein ein Hr Richter, Verf. einer Naturgeschichte der Fische, las jenes Wort für Aale und bemerkt, nun daß es in Engln. sehr viele Aale geben müsse weil der Marquis von Mockingham bei einem einzigen Gastmahl 13 Orhoste (ein großes Maas für Flüssigkeiten) darauf gehen ließ. — Zu Paris wird jetzt zu Ehren Sr. Maj. des Königs von Rom römische Königs = Choccolade verkauft. — Ein engl. Journal berechnet die Kosten des dermaligen Krieges Englands gegen Frankreich auf 250,000 Pf. St. täglich. — Das dermalige Jahr ist durch häufige Hagelschläge in Frankreich, Deutschland, P. hlen u. sehr unglücklich. Zu Meudon in Frankreich soll der Hagel 15,000 FensterTafeln zerschmettert haben.

Ch a r a d e.

Das Ganze dient als köstlicher Genuß;
 Doch ohne Kopf und ohne Fuß,
 Dann ist es ein Thier, die nahe verwandt,
 Doch ohne Sprache und Verstand.

Auflösung der Ch. Nr. 47. Heupferd. (Heuschrecke.)